Kostenlos

# EMIL

EXTRA

*Eimsbüttel mit Links. Informationen der Fraktion DIE LINKE in der Bezirksversammlung Eimsbüttel*

## Inhalt

***Seite 1*** Einleitung: **Grün oder Grau? Bürgerinteresse ist grün, Konzerninteresse ist grau**
***Seite 3*** Aufforderung: **Wenn das Bezirksamt schweigt, müssen die Bürger reden**
***Seite 5*** Wohnenquartier Unnastraße: **Was bedeutet soziales und grünes Wohnen im neuen Stadtquartier?**
***Seite 6*** Anwohner & Schreber: **12 ha für alle, nicht für einen – „Gemeinwohl“ a la Beiersdorf**

***Einleitung »***

# *Ein grünes Lokstedt soll es sein!*

*Die Grünversorgung in Lokstedt hinkt schon jetzt hinterher. Jetzt ist ein Grünareal von 12 ha (= 17 Fussballfelder!) von der Stadt an den DAX-Konzern Beiersdorf verscherbelt worden. Der macht allein durch Bodenwertsteigerung einen Reibach von ca. 200 Mio Euro. Was steckt dahinter?*

Text > ***Hartmut Obens*** Fotos > ***Uwe Fischer***

Liebe Leserin, lieber Leser! Kai Gätgens, Bezirksamtsleiter von Eimsbüttel, gibt sich aufgeräumt. Im Sommerinterview im „Eimsbütteler Wochenblatt“ vom 18. Juli antwortet er auf die Befürchtung, dass Eimsbüttel bald kein grüner Bezirk mehr sein wird, mit einem ebenso stereotypen wie selbstgefälligen „Wir sind da dran“. Und er schwärmt von den neuen Projekten („Eimsbüttel 2040“), bei denen Wachstum lebenswert gestaltet werden solle: „Eimsbüttel ist und bleibt grün“.
Wo das nicht so sein wird, kommt bei der Frage nach dem Verkauf von 12 ha Lokstedter Grünfläche (17 Fußballfelder!) zum Vorschein: „Der Erhalt des Unternehmens hat hier Vorrang vor den Interessen der Kleingärtner.“ Suggeriert wird also, dass es um Beiersdorf ***oder*** um die Lokstedter Grünfläche geht. Und wer wagt es schon, Beiersdorf und seine 3.500 Beschäftigten aus Eimsbüttel zu vertreiben? Da, wo ein Bezirksamt und sein Leiter mit dem Nach-

***„Die Umwandlung der Flächen an der Unnastraße (Gewerbefläche zu Wohnfläche), die Erhöhung der zulässigen Bebauungsdichte der aktuellen Gewerbefläche an der Troplowitzstraße um 50% sowie die Änderung der 12 ha an der selben Straße (Grünfläche zu Gewerbefläche) bringen für Beiersdorf 200 Mio Euro. Über Nacht!“***

denken über einen Konflikt und eine bezirkspolitische Lösung ***anfangen*** müsste, wird sie als ***abgehakt*** erklärt und zu einer Aufgabe für einen „irgendwann“ zu beschließenden Bebauungsplans verschoben.
Eines aber ist klar: Hier kann die Politik nicht mit einem ***Entweder-Oder*** operieren, sondern mit einem, was die SPD sonst ganz gut beherrscht, ***„Sowohl-als-auch“!***

Warum müssen wir LINKE hier Nachhilfeunterricht für Sozialdemokraten und Grüne erteilen? Ganz einfach: Nicht wir, sondern der Ex-Bürgermeister Scholz und der baldige Ex-Beiersdorf-Chef Stefan Heidenreich haben den Verkaufsvertrag ausgekungelt, ohne die Öffentlichkeit zu informieren. Jetzt muss das politische Personal (Fraktionen und Bezirksamt) diesen Deal exekutieren. Und nun kommen wir zum Kern der Sache: Braucht Beiersdorf denn 12 ha Fläche für seine Erweiterungsabsichten? Nein, das wäre absurd. Wie viel Fläche braucht denn der Konzern, um seine Erweiterungspläne für Verwaltung, Produktion und Forschung durch den Flächenkauf planerisch abzusichern? Tja, das sagt er uns nicht Kann ein Weltkonzern solche Pläne nicht vorlegen, wie öffentlich geäußert wurde? Natürlich könnte er. Aber warum sollte er, wenn die Stadt Hamburg ihm 12 ha Grünfläche zum Schäppchenpreis auf dem Silbertablett serviert, ohne die geringsten Anforderungen für den Flächenbedarf vorlegen zu müssen?
Das ist ein kaufmännisches Gebaren, bei dem man sich als Bürger schon fragen kann, wie dieser Senat eigentlich mit öffentlichem Eigentum und seinen Werten umgeht. Den ***Kaufpreis von 34 Mio Euro*** (300 Euro/m2) bezahlt Beiersdorf aus der Portokasse. Aber was den Gewinn durch Bodenwertsteigerung anbetrifft, da wird ein Schuh draus. Über die offizielle Hamburger Bodenrichtwertkarte haben wir ermittelt, dass - ohne einen Handschlag dafür tun zu müssen - die Umwandlung der Flächen an der Unnastraße (Gewerbefläche zu Wohnfläche), die Erhöhung der zulässigen Bebauungsdichte der aktuellen Gewerbefläche an der Troplowitzstraße um 50 % sowie die Änderung der 12 ha an der Troplowitzstraße (Grünfläche zu Gewerbefläche) ein Gesamtgewinn für Beiersdorf von ***ca. 200 Mio Euro*** entsteht Über Nacht! Familie Herz und die Finanzheuschrecke BlackRock können sich die Hände reiben. Hamburg und seine Politik ist in der Tat „wirtschaftsfreundlich“, hat sich privaten Kapitalinteressen vollständig untergeordnet.

Wir LINKE wollen nicht bestreiten, dass der Beiersdorf-Konzern ein berechtigtes Interesse an Flächenerweiterung hat. Wir erwarten aber, dass dies nachgewiesen wird! Dann bliebe immer noch genug Raum für die Berücksichtigung anderer Nutzgruppen - der Schreber und Anwohner. Und: Bangemachen gilt nicht, Herr Gätgens! Das würde keinem Beiersdorf-Beschäftigten den Arbeitsplatz kosten! Das ist es, was die Linksfraktion nachweisen wird, durch ein gemeinwohlorientiertes Flächennutzungskonzept, das der Stadtentwicklungsplaner Mario Bloem im Auftrag der Linksfraktion erstellt hat. Das zeigen wir in dieser Broschüre.
Viel Spaß beim Lesen!

*Wachstum lebenswert gestalten.*
*Eimsbüttel ist und bleibt grün.*

# Demokratie auch am Veilchenweg!

*Man habe aus der Niederlage beim Bürgerentscheid zum Flächenfraß am Eidelstedter Platz Lehren gezogen, deshalb finde jetzt eine großangelegte Bürgerbeteiligung statt – zum Wohnungsbau an der Unnastraße. Und wo bleibt diese Lehre bei den 12 ha Grünfläche?*

Text > ***Hartmut Obens*** Fotos > ***Uwe Fischer***

An der Unnastraße möchte Beiersdorf ein Stadtquartier mit 600 - 800 Wohnungen bauen. Dazu hat ein Beteiligungsverfahren begonnen, das von der Beratungsfirma „Stadtmacherei“ organisiert wird und bereits am Laufen ist. Wir haben den Eindruck, dass hierbei die richtigen Methoden gewählt werden, die eine Beteiligung der Bürger*innen möglich und sinnvoll machen.

Wir werden in dieser Broschüre Anregungen und Entwürfe präsentieren, wie wir uns dieses Stadtquartier vorstellen und mit welchen Ideen im Herzen Eimsbüttels ein Teil des Gründefizits jetzt durch soziale und grüne Gestaltung wettgemacht werden kann. Auch Herr Gätgens sagt, dass die Verantwortlichen in Eimsbüttel ihre Lehren gezogen hätten, etwa aus dem erfolgreichen Bürgerbegehren gegen den Grünfraß am Eidelstedter Platz. Nur die LINKE hatte

> ***Vielmehr kommt es jetzt darauf an, dass die Bezirkspolitik selbst aktiv wird, um eine abgestimmte, durchdachte und beteiligungsorientierte Stadtquartiersplanung auf die Beine zu stellen.“***

sich damals gegen die Erweiterung des Eidelstedt-Centers ausgesprochen und wurde durch das erfolgreiche Bürgerbegehren glänzend bestätigt.

Aber warum soll die Bürgerbeteiligung nur auf ein Drittel des Beiersdorf-Projekts Anwendung finden (Wohnungsbau Unnastr.), während über zwei Drittel, die Lokstedter Grünfläche und die bauliche Nachverdichtung an der Troplowitzstraße nach Gutsherrenart verfügt wird und die Bürger*innen völlig außen vor bleiben? Eigentum verpflichtet! Aber wozu?
Im Grundgesetz heißt es: „Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Ja, und diese Allgemeinheit, das sind nicht die Aktienhalter und Vorstände des Beiersdorf-Konzerns, sondern die Menschen im Quartier. Sie sind es doch, die als Anwohner ein maßgebliches Interesse an der Grünfläche haben. Diese Grünfläche spendet Frischluft, durchbricht das Grau der Wohnungsblöcke, erhält die Vielfalt von Flora und Fauna und bietet Raum für Bewegung und Betätigung! Und es ist schon kläglich, wenn der Bezirksamtsleiter in seinem Interview darüber nicht ein einziges Wort verliert!
Im Unterschied zu Herrn Gätgens sollte man dabei seine Hände nicht in den Schoß legen und auf einen „irgendwann“ zu beschließenden Bebauungsplan vertrösten, bei dem ja dann Bürgerbeteiligung und die anderen Mitwirkungsrechte zwangsläufig zum Zuge kämen. Das ist Vogel-Strauß-Politik!
Vielmehr kommt es jetzt darauf an, dass die ***Bezirkspolitik selbst aktiv wird,*** um eine abgestimmte, durchdachte und beteiligungsorientierte Stadtquartiersplanung auf die Beine zu stellen. Dazu ist sie doch da, die Bezirkspolitik! Also: Nicht warten auf einen „vorhabenbezogenen“ (=investorengesteuerten) Bebauungsplan, sondern aktiv und gestalterisch tätig werden und sofort einen ***Bezirksbebauungsplan*** auf den Weg bringen!

Ein Bebauungsplan hat gemäß Baugesetzbuch die Aufgabe, unterschiedliche Ziele miteinander in Einklang zu bringen und dabei zu gewährleisten:

- ***eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung***
- ***soziale, wirtschaftliche und umweltschützende Anforderungen***
- ***Verantwortung gegenüber künftigen Generationen***
- ***eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodenordnung***
- ***Sicherung einer menschenwürdigen Umwelt***
- ***Schutz und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen***
- ***Klimaschutz***
- ***Berücksichtigung der städtebaulichen Gestalt***
- ***die baukulturelle Erhaltung und Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes.***

Die Linksfraktion wird in diesem Sinne einen Antrag einbringen und darauf den Vorschlag unterbreiten, einen ***„Lokstedter Ratschlag“*** zu initiieren. Das ist Demokratie und gemeinwohlorientierte Stadtteilpolitik im Quartier!

*Die Vielfalt von Flora und Fauna bietet Raum für Bewegung und Betätigung.*

# Was ist ein „grünes“ Stadtquartier?

*Wie kann man sich ein soziales und „grünes“ Stadtquartier vorstellen, von dem alle, auch Anwohner, was haben? Welche Anforderungen an die Architektur und die Einbindung in den Stadtteil sind angesagt? Der Stadtentwicklungsplaner Mario Bloem macht hochinteressante Vorschläge.*

Text > **Hartmut Obens** Fotos > **d-plan**

Ein Glücksfall für die Eimsbütteler Wohnungsbaupolitik, so scheint es: Mit der Umwandlung des ehemaligen Werksgeländes an der Unnastraße, direkt neben dem Park am Weiher, soll ein „Stadtquartier“ mit bis zu 800 Wohnungen entstehen, ein Filetstück im Kerngebiet Eimsbüttels. Es versteht sich von selbst, dass hier alle Ideen für bezahlbares und „grünes“ Wohnen gefragt sind. Das Bezirksamt hat uns versichert, dass dort keine Eigentumswohnungen gebaut werden. Von Sozialwohnungen ist allerdings keine Rede. Wie kann sich ein solches grünes Stadtquartier mit dem sich nebenan befindlichen Park am Weiher verbinden, um eine hohe Erholungs- und Aufenthaltsqualität für die neuen Bewohner und die anderen Anwohner zu ermöglichen?

Darüber hat sich der Stadtentwicklungsplaner Mario Bloem Gedanken gemacht, dessen Entwürfe wir Ihnen hier präsentieren möchten.

Zentraler Gedanke ist ein „grüner Saum“, der das neue Wohnquartier mit dem angrenzenden Park verbindet. Ziel ist, für jeden neuen Bewohner im Quartier ca. 6 qm zusätzliche Grünfläche im öffentlichen Raum zu schaffen. Wie geht das? Man muss sich also nicht nur Gedanken über das Bauen machen, sondern zeitgleich auch an das Grün denken. Auch die Überlegung, ob der motorisierte Verkehr (fließend oder stehend) reduziert werden kann und alternative flächensparende Abstellmöglichkeiten geschaffen werden können, z.B. Quartiersgaragen, Tiefgaragen usw.

Es werden bald etwa mehr als 2.000 neue Mieter*innen kommen. Dafür muss unbedingt eine „grüne Lösung“ geschaffen werden (siehe Entwurf). Welche sozialen Anforderungen sind an das neue Stadtquartier zu stellen? Das wird auf Schaubild 17 dargestellt. Bitte schauen Sie sich die gesamte Folienfolge an, die Sie hier aufrufen können:

***www.linksfraktion-eimsbuettel.de/***

*Neue Wohnungen und gleichzeitig Grün-defizite verringern*

*Zusätzlich öffentliche Wege und Grünverbindungen ermöglichen*

*Grünflächen kleinteilig erweitern und verbessern*

*Ein grüner Saum erweitert die Park-fläche am Weiher*

*Kein Durchgangs-verkehr, breitere Fahrradwegesicher und gut beleuchtete Fußwege*

*6 qm öffentliche Grünfläche für jeden neuen Einwohner in Lokstedt ist das Ziel*

*Oben: Vorschlag zur Verbindung von Neubau des Wohnquartiers und Verringerung des Gründefizits. Unten: Erweiterung der Parkfläche und Fahrradwege*

# 12 ha für alle, nicht für einen!

*Wäre es nicht besser, 12 ha Grünfläche für alle Menschen in Lokstedt zu erhalten, anstelle sie einem DAX-Konzern zur Bebauung zu überlassen? Müssen Schrebergärten verdrängt, die Anwohner ausgeschlossen werden, die man seit Jahren mit dem Versprechen auf „grünes Wohnen“ angelockt hat?*

Text > ***Hartmut Obens*** Illustrationen > ***d-plan***

Wie sieht heute, nach dem Verkauf der 12 ha Grünfläche an der Beiersdorf-Konzern, die Situation aus? Es gibt einen Investor, der offenbar keine öffentlich zugängliche Flächen plant und das komplette Gelände „vorhalten“ will, um „irgendwann“ (Gätgens) Flächen für Erweiterungen in Anspruch zu nehmen, für Verwaltungs-, Produktions- und Forschungsaufgaben. Öffentliches Grün, zum Beispiel für Kleingartenflächen, müsste die Stadt Hamburg von Beiersdorf zurückkaufen.

Immerhin gibt es im Kaufvertrag einen Passus, auf ganzen zehn Zeilen, in dem der Senat auch an die Anwohner, an Freizeit und Klimaschutz denkt. Er möchte diese Anforderungen im Rahmen eines B-Planverfahrens berücksichtigt wissen (darauf bezieht sich Bezirksamtsleiter Gätgens). Man wünsche eine „angemessene Sicherung der Freiraumqualität einschließlich Verbindungsfunktion für die umgebenden Stadtteile als auch entsprechende Auflagen zum Klimaschutz“ (§ 3.5.).

Solche Festsetzungen können allerdings nur über einen Rückkauf von Flächen rechtssicher gemacht werden. Und genau hier setzen unsere Überlegungen und Vorschläge ein:

Wir meinen, und das haben die Berechnungen des Stadtentwicklungsplaners Mario Bloem ergeben, dass die gesamte Fläche groß genug ist, um nicht nur die Ansprüche des jetzigen Eigentümers, sondern auch die Bestandsgarantien für die Schrebergärtner zu sicher zu stellen, so dass kein einziger Schrebergärtner seine Parzelle räumen muss!

*Links: Eine intelligente Planung macht es möglich, auf dem Beiersdorf-Gelände sowohl weitere 1.900 Arbeitspllätze durch Nachverdichtung zu ermöglichen als auch zusätzliche Wohnungen in Lokstedt zeitgleich mit neuen Grünverbindungen zu schaffen sowie für den Stadtteil wichtige Grünflächen und Kleingärten wohnungsnah zu erhalten.*

*Rechts: Lokstedt sollte die zentral gelegene Grünfläche am Veilchensteig um jeden Preis erhalten - um den derzeitigen Anwohnern Lokstedts und allen nach Lokstedt neu ziehenden Einwohnern wohnungsnah ausreichende Erholungsflächen zu ermöglichen. Die angrenzenden Stadtteile schaffen dies bereits.*
*Konzepte: d-plan Stadtentwicklung GmbH, Hamburg 2018*

Das derzeitige zentrale Werksgelände von Beiersdorf nördlich und südlich der Troplowitzstrasse kann durch intelligente Nachverdichtung und durch eine Erweiterung um 42 m nach Norden insgesamt ca. 1.900 zusätzliche Arbeitsplätze aufnehmen, also deutlich mehr als die bisher ins Spiel gebrachte Zahl von 300. Beiersdorf hat demnach weder zurzeit, noch in absehbarer Zukunft die Notwendigkeit, die bisherige Grünfläche von ca. 12 ha für immer - d.h. auch für zukünftige Generationen - zu bebauen. Wie oben bereits erwähnt, hat Beiersdorf seine Berechnungen bislang nicht offenlegen wollen oder können - denn sonst wäre wohl der Verkauf der Fläche durch die Stadt Hamburg nicht zu Stande gekommen.

Kein Mensch, weder ein Beiersdorf-Planer noch das Bezirksamt Eimsbüttel kann uns weismachen, dass der Konzern einen größeren nachweisbaren Flächenbedarf hat!

Die 12 ha große Kleingartenfläche rund um den Veilchenweg könnte

***„Zeigen Sie uns in den kommenden Wochen, dass jedem Lokstedter in Zukunft 6 qm Grünfläche innerhalb von 500m wohnungsnah und weitere 6 bis 7 qm stadtteilnah in bis zu 1.000m Entfernung zur Verfügung stehen, wie es das Hamburger Landschaftsprogramm seit 1997 fordert.“***

somit sowohl von Schrebern weiter genutzt werden als auch schrittweise einen öffentlichen Erholungs- und Freizeitbereich für die Anwohner von ca. 6,7 ha beinhalten.
Es ist uns wichtig, deutlich zu machen, dass eine solche Lösung nicht auf Kosten der bestehenden Schrebergarten-Plätze, die derzeit von Anwohnern genutzt werden, geht, sondern sich behutsam innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahre entwickeln soll.
Wie diese Lösung aussehen könnte, als „Schreberpark“ oder in Gestalt einer separaten räumlichen Nutzung („Veilchenweg-Park“ o. ä.), das möchten wir im Rahmen eines „Lokstedter Ratschlags“ diskutieren an dem sich Schrebergärtner und Anwohner*innen beteiligen und ihre Vorstellungen einbringen.

Entscheidend ist, dass das Grundefizit und der weitere Verlust von Grünflächen in Lokstedt gebremst wird und die öffentlichen Interessen Geltung bekommen und planerisch berücksichtigt werden. Wir fordern Herrn Gätgens hiermit auf: Zeigen Sie uns in den kommenden Wochen, dass jedem Lokstedter in Zukunft 6 qm Grünfläche innerhalb von 500 m wohnungsnah und weitere 6 bis 7 qm stadtteilnah in bis zu 1.000 m Entfernung zur Verfügung stehen, wie es das Hamburger Landschaftsprogramm seit 1997 fordert.
Jahrelang hat das Bezirksamt Lokstedt als „Urbanisierungszone“ („Lockstedt“) schmackhaft gemacht, mit den Versprechen „grün“ und „stadtnah“. Nun will man aus der „Urbanisierungszone“ offenbar eine „Industrialisierungszone“ machen. Wir wollen, dass Lokstedt grün bleibt!

# DIE LINKE. Fraktion in der Bezirksversammlung Eimsbüttel

*Sozial. Gerecht. Frieden. Für Alle – die Zukunft, für die wir kämpfen.*

Foto > ***G. Lesum***

## *DIE LINKE. Fraktion in der BV Eimsbüttel:*

v.l.n.r. Peter Gutzeit (Kultur- und verkehrspolitischer Sprecher, Kerngebietsausschuss), Manuela Pagels (Jugend- und sozialpolitische Sprecherin, Regionalausschuss Lokstedt), Jürgen Kahlert (Stellv. Fraktionsvorsitzender, umwelt- und wirtschaftspolitischer Sprecher), Ralf Peters (Bildungs- und sportpolitischer Sprecher, Regionalausschuss Stellingen), Hartmut Obens (Fraktionsvorsitzender, stadtplanungs- und haushaltspolitischer Sprecher, Hauptausschuss)

## *Herzlich willkommen ...*

... in der Geschäftsstelle der Linksfraktion Eimsbüttel! Sie finden uns im Stadtteil Eidelstedt in der Kieler Straße 689 (Hinterhaus), 22527 Hamburg. Unser Geschäftsführer Roland Wiegmann freut sich auf Sie zu den ***Öffnungszeiten:*** dienstags 13:30 - 15:30 Uhr und mittwochs 13:30 - 17:30 Uhr, sowie nach Absprache.
Auch unsere Bezirksabgeordneten freuen sich nach Terminabsprache auf ein Gespräch mit Ihnen. Rufen Sie gern im Büro an:
***Telefon Fraktionsbüro:*** - Festnetz: (040) 3022 7177,
- mobil: (0176) 88 05 25 74. ***Mailen sie uns:*** buero@linksfraktion-eimsbuettel.de, ***www.linksfraktion-eimsbuettel.de***

## *V.i.S.d.P. / Herausgeber:*

DIE LINKE. Fraktion in der Bezirksversammlung Eimsbüttel, Hartmut Obens, Kieler Str. 689, 22527 Hamburg
Gestaltung & Art-Direction: BU, Hamburg